Subprojektgruppe 3

Kultur, Freizeit, Sport, Information und Medien

Mitglieder:

Mag. Dr. Reinhard Dyk
(Vorsitzender)

Mag. Christian Denkmaier
(administrativer Leiter)

Dr[in]. Karin Frohner
Dr. Johannes Hintermayr
Mag. Siegbert Janko
Univ.-Prof Dr. Reinhard Kannonier
Dr. Hannes Leopoldseder

Mag. Günter Mitter, MAS
Ing. Michael Sageder
Franz Schwabeneder
Univ.-Doz. Mag. Rainer Zendron

Trendblätter

Schlüsselfaktoren

Sub-Szenarien

Trend	**Zugang zu Informationen wird immer wichtiger**	
Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	**Mittelfristig** (5 bis deutlich über 10 Jahre)	**Langfristig** (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
	X	

Relevanz für Linz gering / mittel / <u>hoch</u> weil/wegen.....	**Unschärfen / Unsicherheiten** in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...

Trendbeschreibung Worum geht es? Welche Indikatoren gibt es?	Internet und neue Medien werden zukünftig alle Lebensbereiche durchdringen. Wer die neuen Kulturtechniken nicht nutzen kann, dem werden Chancen verschlossen bleiben, fast so, als wäre er Analphabet. Noch bis vor kurzem galt: Der weltweit typische Internet-Nutzer ist eine Minderheit: Er ist männlich, jünger als 35 Jahre, spricht Englisch, ist Stadtbewohner, hat eine Universitätsausbildung und ein hohes Einkommen. Wie neuere Erhebungen zeigen, schwächt sich dieses Bild langsam ab. So steigt zumindest der Frauenanteil kontinuierlich und auch die Alterspyramide bei den Internet-Nutzern ist flacher geworden. (Quelle: Integral/2. Quartal 2002: 49% aller Befragten nutzen das Internet, Frauenanteil 41%, Die Gruppe der 30- bis 40-Jährigen scheint anteilsmäßig demnächst die Gruppe der 20- bis 30-Jährigen zu überholen). Was die Nicht-Teilhaber an der Wissensgesellschaft anbelangt, so nutzen diese Computer und Internet nicht, weil 1. sie den Computer nicht bedienen können, 2. weil sie im Internet nicht finden, wonach sie suchen, 3. weil sie sich es finanziell nicht leisten können und 4. weil ihnen „Wissensjobs“ und Bücher überhaupt suspekt sind“. Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien scheinen somit die Kluft zwischen Teilhabern und Nichtteilhabern an der Informationsgesellschaft zu potenzieren. (Stichwort: Digital Divide; derzeit wird eine Debatte darüber geführt, ob die digitale Kluft nur eine Reproduktion der traditionellen sozialen Kluft ist oder ein eigenständiges Phänomen, dem gesondert zu begegnen ist.) Diesem Trend ist von Seiten der Politik zu begegnen, um den Zugang zu Informationen und neuen Technologien auf einer (noch) breiteren Ebene zu begegnen. Mittlerweile gibt es zwar schon Reihe von Initiativen (Regierung, Wirtschaft, andere Gruppen), die es sich zum Ziel gesetzt haben, die Zugangsgerechtigkeit zu erhöhen. Trotzdem ist festzuhalten, dass dieses Problem auch die nächsten Jahre/Jahrzehnte virulent bleiben wird, und sowohl auf der finanziellen, sozialen als auch technischen Ebene angegangen werden muss.		
Linz-relevante Akteure / Aktivitäten	Politik, Anbieter im Hard- und Software-Bereich bzw. Provider, Bildungseinrichtungen	**Trend betrifft auch die SPG....**	2, 4
Ergänzende Informationen und Anmerkungen			

Trend	**Steigender Informationsbedarf**	
Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	**Mittelfristig** (5 bis deutlich über 10 Jahre)	**Langfristig** (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
	X	

Relevanz für Linz gering / mittel / <u>hoch</u> weil/wegen.....	**Unschärfen / Unsicherheiten** in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...

Trendbeschreibung Worum geht es? Welche Indikatoren gibt es?	Der Bedarf an qualitätsvollen Informationen ist im Steigen begriffen. Gleichzeitig wächst die verfügbare Informationsmenge fast explosionsartig und übersteigt um ein Vielfaches das, was in persönliches Wissen umsetzbar ist. Um in Zukunft eine sinnvolle Selektion zwischen brauchbarem Wissen und „Rauschen“ durchführen zu können, ergeben sich eine Reihe von Anforderungen: Wie können Informationen so vorselektiert werden, dass nur die tatsächlich bedeutsamen den Adressaten erreichen (Knowledge Broker, digitale Assistenten etc.)? Wie können Informationen so aufbereitet werden, dass sie der Empfänger besser aufnehmen kann (mehr Bilder, farbige Darstellungen, Animationen etc.)? Wie kann der Empfänger seine Aufnahme- und Verarbeitungsfähigkeit verbessern? Wie kann erworbenes Wissen in Kompetenz umgesetzt werden? Die Lösung dieser Anforderungen ist unter anderem Voraussetzung dafür, um dem steigenden Informationsbedarf in allen Bereichen zu begegnen. Das Qualitätsbewusstsein in Bezug auf Informationen steigt. So verlangen informierte BürgerInnen im Sozial- und Gesundheitsbereich punktgenaue Informationen, die auf ihre spezifischen Lebenslagen zugeschnitten sind. Ebenso ist der Bedarf an kompetenten Sofortinfos im Steigen begriffen. Wesentlich ist dabei auch die Zielgruppengenauigkeit und Aktualität bzw. Relevanz der Informationen. Für die Gemeinde stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, welche Rolle sie in diesem Prozess der Informationsvermittlung einnimmt. Verschoben hat sich außerdem das Verhältnis von Laien- und Expertenwissen. Laien sind aufgrund vielfältiger Zugänge zu Informationen mittlerweile besser und genauer informiert als früher, erwarten von Experten zusätzliches Fachwissen und stellen diese vor neue Herausforderungen (z.B. mündigere Patienten, die genau über neueste Behandlungsmöglichkeiten informiert sind).		
Linz-relevante Akteure / Aktivitäten	Informationspolitik öffentlicher Einrichtungen (inkl. Unis, Spitäler etc.) bzw. auch Privatwirtschaft, Web-Redakteure und Journalisten, Nachfrage vonseiten der Bevölkerung	**Trend betrifft auch die SPG....**	1, 2, 4, 5, 6
Ergänzende Informationen und Anmerkungen			

<table>
<tr><td>Trend</td><td colspan="3">Freizeit als Erlebnismarkt</td></tr>
<tr><td colspan="2">Kurzfristig
(bis ca. 5 Jahre)</td><td>Mittelfristig
(5 bis deutlich über 10 Jahre)</td><td>Langfristig
(etwa ab 15 bis 20 Jahre)</td></tr>
<tr><td colspan="2">stark zunehmend</td><td>zunehmend bis stagnierend auf hohem Niveau</td><td>wieder abnehmend</td></tr>
<tr><td colspan="2">Relevanz für Linz
gering / mittel / <u>hoch</u> weil/wegen.....</td><td colspan="2">Unschärfen / Unsicherheiten
in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...</td></tr>
<tr><td colspan="2">sich Städte als „Supermarkt für Freizeiterlebnisse“ entwickeln; Städte als Erlebnisorte in Konkurrenz zu anderen Anbietern treten; alle Bevölkerungsgruppen spezifische Erlebnisangebote erwarten; urbane Räume als Ort und Kulisse für Freizeiterlebnisse dienen; Lebensgefühl und Image einer Stadt zunehmend von der Erlebnisqualität ihrer Freizeitangebote bestimmt wird</td><td colspan="2">Gegentrends wie der Trend zum Rückzug in die eigenen vier Wände (Cocooning); Trends zu Minimalismus und Verinnerlichung („neue Sinnsuche“); Rolle und Entwicklung der Medien</td></tr>
<tr><td>Trendbeschreibung
Worum geht es?
Welche Indikatoren gibt es?</td><td colspan="3">• Freizeitverhalten wird zu innenorientiertem Konsum
• Freizeitbedürfnisse richten sich auf Kumulation, Intensivierung und Variation (immer mehr und immer wieder und in immer neuen Spielarten)
• Freizeitangebote werden schematisiert und professionalisiert
• Kultur- und Sportangebote werden zum Bestandteil des Erlebnismarktes Freizeit („Crossover-Tendenz“)

Verschiedene Bevölkerungsgruppen entwickeln unterschiedliche Erlebnis-orientierungen und erwarten ein differenziertes Angebot am Erlebnismarkt.</td></tr>
<tr><td>Linz-relevante Akteure / Aktivitäten</td><td>alle Erlebnisanbieter im öffentlichen Raum (Kulturevents: Pflasterspektakel, Linzfest, Klangwolke; Sportevents: Linz-Marathon; Sozialevents: Jahrmarkt etc.)

Betreiber von Einrichtungen und Angeboten im Freizeitbereich (Gastronomie, Sport und Wellness, Kinos, Kulturstätten, Volkshäuser, Vereine)</td><td>Trend betrifft auch die SPG....</td><td></td></tr>
<tr><td>Ergänzende Informationen und Anmerkungen</td><td colspan="3">Im Wohnumfeld und im Stadtteil werden wieder zunehmend Erlebnisangebote erwartet, wodurch auch die Stadtflucht gemindert werden kann.</td></tr>
</table>

Trend	**Medialisierung der Freizeit**	
Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	**Mittelfristig** (5 bis deutlich über 10 Jahre)	**Langfristig** (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
zunehmend	stark zunehmend	nicht absehbar (wegen unvorhersehbarer Innovationen in der Medientechnik)

Relevanz für Linz gering / mittel / hoch weil/wegen.....	**Unschärfen / Unsicherheiten** in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...
die Medienentwicklung auf globaler Ebene stattfindet; eine mediatisierte Unterhaltungsindustrie sich nicht lokal, sondern national und multinational formiert; trotzdem lokale Produzenten und Anbieter ihre Nischen am Medienmarkt behaupten und mit passenden Angeboten gerade im Freizeitbereich auch ausbauen können; die Medienentwicklung mehr interaktive und kommunikative Komponenten zulassen wird und lokale Vernetzungen ermöglichen kann	technikbedingte Veränderungen und neue Möglichkeiten der Mediennutzung und -anwendung (z.B. Virtual Reality am PC); ev. Technikmüdigkeit und Überforderung durch Komplexität neuer Medientechniken zumindest bei einzelnen sozialen Gruppen

Trendbeschreibung Worum geht es? Welche Indikatoren gibt es?	• Medienkonsum wird zum zentralen (häuslichen) Freizeitverhalten • auch „expressive“ Freizeiterlebnisse werden über Medien vermittelt (Identität, Distinktion, Gruppenbildung) • Virtuelle Welten (Computer- und Web-Spiele, ev. VR zuhause) ermöglichen komplexe Erlebnisse ohne Gefahr und Mühe • Mediennutzung für freizeitähnliche Gestaltung anderer Bereiche (z.B. Bildung und Information als „edutainment“ und „infotainment“) • Entwicklung einer globalen Unterhaltungsindustrie mit immer mehr freizeitbezogenen Medienprodukten (Musik, AV-Medien, CVK (computervermittelte Kommunikation)) Lokale Medienanbieter verbreitern ihre Medienplattformen gerade auch im Freizeitbereich (vom informierenden Print- zum interaktiven Web-Medium).		
Linz-relevante Akteure / Aktivitäten	• Printmedien und Web-Medien • ORF und private AV-Anbieter • AEC Medienpräsenz aller Kultur-, Freizeit- und Sportanbieter	**Trend betrifft auch die SPG....**	
Ergänzende Informationen und Anmerkungen	Aktive und passive Medienkompetenz aller Bevölkerungsgruppen wird zu einer zentralen Bildungsaufgabe lokaler und regionaler Institutionen, um der Unterhaltungsindustrie selbstbestimmte Entwicklungen und Nutzungen gerade im Freizeitbereich entgegensetzen zu können.		

Trend	**Gesellschaft der Gleichaltrigen**	
Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	**Mittelfristig** (5 bis deutlich über 10 Jahre)	**Langfristig** (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
X	X	

Relevanz für Linz gering / mittel / hoch weil/wegen.....	**Unschärfen / Unsicherheiten** in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...
sie Voraussetzung dafür ist, dass man Jugendliche versteht (vor allem, wenn man sie erreichen will)	

Trendbeschreibung Worum geht es? Welche Indikatoren gibt es?	Die heutige Jugendgeneration sucht die Gesellschaft der Gleichaltrigen, die eine Alternative zum so genannten Generationenkonflikt darstellt. Freundschaft wird in Umfragen von Jugendlichen immer an erster Stelle genannt. Sie bietet den Jugendlichen Spaß, Vertrauen und Verlässlichkeit. Freunde dienen als Freizeitpartner, zur sozialen Orientierung und als emotionaler Halt. In der Erwachsenenwelt fehlen den Jugendlichen eben diese Faktoren (Vertrauen, Verlässlichkeit). Die Gesellschaft der Gleichaltrigen ist nicht regional beschränkt, sondern ist unter anderem mit Hilfe neuer Kommunikationstechnologien überregional und entlang von Interessenslagen vernetzt Diese so genannte Generation Networking ist selbstorganisiert, spontan, kommunikativ und skeptisch gegenüber traditionellen Organisationsformen. Vor allem sind sie auch dem politischen Parteiensystem und dem traditionellen Vereinswesen gegenüber negativ eingestellt.		
Linz-relevante Akteure / Aktivitäten	Jugendliche Dieser Trend ist eine besondere Herausforderung für alle Jugendorganisationen (wie kann ich Jugendliche überhaupt erreichen)	**Trend betrifft auch die SPG....**	4
Ergänzende Informationen und Anmerkungen			

Trend	**Jugendkultur = Freizeitkultur**		
Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	**Mittelfristig** (5 bis deutlich über 10 Jahre)	**Langfristig** (etwa ab 15 bis 20 Jahre)	
X	X		
Relevanz für Linz gering / mittel / <u>hoch</u> weil/wegen.....	**Unschärfen / Unsicherheiten** in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...		
bedeutungsvoll für die Gestaltung der Freizeiteinrichtungen; für die politischen Parteien			
Trendbeschreibung Worum geht es? Welche Indikatoren gibt es?	Die Freizeitkultur der Jugendlichen ist *der* Gegenpol zu Schul- bzw. Berufsalltag. Sie spielt sich in verschiedenen Szenen ab, wie der Musikszene, Sportszene, New-Media-Szene und den Subkulturen. (Zu den angesagtesten Jugendszenen in Deutschland zählen: HipHop, Fußball, Skateboard, Computer, Snowboard, Beachvolleyball). Auffällig ist dabei, dass sich die heutige Jugend- bzw. Freizeitkultur in einem ideologiefreien Raum bewegt. Eine der Ursachen dafür ist das Imagedefizit der Politik – sie wird von den Jugendlichen als unglaubwürdig angesehen. Außerdem unterstellen die Jugendlichen den Politikern mangelnden Alltagsbezug. Es ist weiters davon auszugehen, dass diese Entwicklung sich fortsetzt, da sich die Entideologisierung derzeit nicht nur bei den Jugendlichen sondern zunehmend auch in anderen Altersgruppen bemerkbar macht. Man engagiert sich zwar, aber nicht parteipolitisch sondern in Non Profit Organisationen (z.B. Greenpeace, Amnesty International) oder bei sonstigen Aktivitäten (z.B. Anti-Temelin).		
Linz-relevante Akteure / Aktivitäten	Freizeiteinrichtungen, Jugendclubs, Sportvereine, Veranstalter, Politische Parteien	**Trend betrifft auch die SPG....**	4
Ergänzende Informationen und Anmerkungen			

Trend	**Inszenierung im Sport**	
Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	**Mittelfristig** (5 bis deutlich über 10 Jahre)	**Langfristig** (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
X	X	

Relevanz für Linz gering / mittel / hoch weil/wegen.....	**Unschärfen / Unsicherheiten** in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...
Linz von Sport-Events wie dem Gugl-Meeting oder dem Ladies Open profitiert	das allgemeine Interesse an bestimmten Sportarten schwindet

Trendbeschreibung Worum geht es? Welche Indikatoren gibt es?	Bei Sportveranstaltungen spielt nicht nur der Sport, sondern auch der Funfactor und die Erlebnisqualität eine große Rolle. Ein bestimmtes Lebensgefühl soll inszeniert werden (z.B. jährliches Snowboardevent am Berg Isel). Die Ursachen für diesen Trend liegen im gesteigerten Wunsch der Menschen nach „Erleben“. Das Merchandising bei diesen „Events“ nimmt einen immer größeren Stellenwert ein. Vor allem die Identifizierung des Einzelnen mit dem jeweiligen Sportidol fördert den Verkauf (z.B. H. Maier – Atomic Ski). Dieser Trend im Sportbereich zeigt an der wachsenden Zahl der Eventagenturen. Erfolgreiche Sportveranstaltungen laufen nicht mehr unter einem „gewöhnlichen“ Namen, sondern unter griffigen Titeln wie „Stahl-Triathlon“. Das Wording spielt eine wichtige Rolle. Einen Teil der Inszenierung bilden daher auch die Medien. Über sie wird das „Image“ einer Veranstaltung schon im Vorfeld transportiert (vgl. Hahnenkammrennen als härtestes Abfahrtsrennen des Weltcups). Es ist anzumerken, dass sich dieser Trend nicht nur auf den Sportbereich beschränkt, sondern auch bei Kulturveranstaltungen wichtig wird und ist.		
Linz-relevante Akteure / Aktivitäten	Politiker, Wirtschaftstreibende (als Sponsoren), Sportverbände, Spitzensportler, Medien	**Trend betrifft auch die SPG....**	5
Ergänzende Informationen und Anmerkungen			

Trend	**Popularitätsschub für Soul- & Ethno Sports**	
Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	**Mittelfristig** (5 bis deutlich über 10 Jahre)	**Langfristig** (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
X	X	

Relevanz für Linz gering / mittel / <u>hoch</u> weil/wegen.....	**Unschärfen / Unsicherheiten** in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...
Veränderung für Sporteinrichtungen	Popularitätsschub in anderen Sportarten, die heute noch „out“ sind, z.B. Erfolge österreichischer Spitzensportler (vergleiche Thomas Muster – Tennis)

Trendbeschreibung Worum geht es? Welche Indikatoren gibt es?	„Soul Sports“ steht für Sportarten, in denen Naturerfahrungen und seelische Aspekte eine große Rolle neben der sportlichen Betätigung spielen. Die Pioniere des Soul Sport sind die Surf-, Skate- und Snowboard-Sportarten, bei denen es um Balance, Lebensstil und Selbsterfahrung geht. Im Zuge des Soul-Sport-Trends erleben aber auch klassische Ausdauersportarten wie Wandern, Klettern, Langlauf und Running einen starken Boom. Die Menschen besinnen sich zunehmend auf Sportarten, bei denen die Gesundheitsaspekte gegenüber den Leistungsaspekten überwiegen. Das gilt auch für einen Teil der „Ethno Sports“, nämlich der Sportarten mit fernöstlichem Hintergrund (z.B. Tai Chi, Qi Gong), welche die Körperbeherrschung und Körpererfahrung in den Vordergrund stellen. Der Trend in Richtung asiatischer Ethno Sports ist außerdem in Zusammenhang mit der steigenden Beliebtheit des Fernen Ostens insgesamt zu sehen (Buddhismus, Ethno-Läden, Meditations-techniken, chinesische Medizin). Neben einer Asiatisierung ist außerdem eine Amerikanisierung der Sportarten zu erkennen. Disziplinen wie Cheer-Leading, Body Styling oder American Football erfreuen sich steigender Beliebtheit. Es ist davon auszugehen, dass dieser Trend auch in den nächsten Jahren anhält, einerseits weil das Bedürfnis der Menschen nach „Oasen“ im hektischen Berufsleben steigt, andererseits weil durch die Globalisierung auch Sportarten aus anderen Ländern immer bekannter werden.		
Linz-relevante Akteure / Aktivitäten	Politiker, Sportvereine, Spitzensportler, Nachwuchsförderung	**Trend betrifft auch die SPG....**	4
Ergänzende Informationen und Anmerkungen			

Trend	**Prozessdemokratie gewinnt an Bedeutung durch neue Medien**	
Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	**Mittelfristig** (5 bis deutlich über 10 Jahre)	**Langfristig** (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
	X	

Relevanz für Linz gering / mittel / hoch weil/wegen.....	**Unschärfen / Unsicherheiten** in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...
	Benutzerfreundlichkeit; politisches System (lässt es sich darauf ein?); Access (wie viele haben Zugang); Tarif-Gestaltung

Trendbeschreibung Worum geht es? Welche Indikatoren gibt es?	Man kann sich die Nutzung neuer Medien (Internet) wie auf einer Stufenleiter vorstellen, die von der „schlichten“ Informationsvermittlung hin zu Kommunikation und letztlich auch Transaktion führt. Während die Bereitstellung von Informationen im Internet mittlerweile alltäglich geworden ist, ist insbesondere im Feld der Kommunikation bzw. Transaktion in den nächsten Jahren einiges zu erwarten. Die Tools werden gänzlich andere sein und dürften über das schlichte Versenden von E-Mail weit hinausgehen. Dennoch ist zu sagen, dass derzeit die Nutzung von E-Mail nach wie vor die am meisten frequentierte Internet-Anwendung darstellt. (vgl. dazu Eurostat 2002). Mit dem Internet werden für die Kommunikation zwischen Bürger/Unternehmen – Verwaltung – Politik völlig neue Möglichkeiten eröffnet. In der so genannten „e-Administration“ nehmen BürgerInnen bzw. Unternehmen auf elektronischem Weg Leistungen des Staates in Anspruch bzw. treten als dessen Lieferant oder Kunde auf (G2C, G2B). Dies wird unter anderem dazu führen, dass auch die Ansprüche an die Verwaltung von Seiten der BürgerInnen steigen. Sie werden „automatisch“ davon ausgehen, dass Verwaltungsverfahren schneller abgewickelt werden, und sie werden sehen sich als Kunden der Verwaltung sehen, die bedient und umworben werden möchten. Informationen müssen prompt, überall abrufbar und individuell zugeschnitten also zielgruppengenau geliefert werden. Auf der politischen Ebene ermöglicht „e-Democracy“ völlig neuartige Kommunikationsbeziehungen zwischen gewählten Vertretern des Staates und den BürgerInnen bzw. auch zwischen den Bürgern selbst (Community-Bildung, Networking der AktivistInnen, Meinungsbildung) Politische Kommunikation und Meinungsbildung erhält so neue Kanäle, die sowohl von den BürgerInnen als auch von den Politikern genutzt werden können. Dieses „neue Format“ bietet damit die Chance auf eine Dynamisierung des politischen Systems hin in Richtung „Prozessdemokratie“.		
Linz-relevante Akteure / Aktivitäten	Politik, Verwaltung, BürgerInnen	**Trend betrifft auch die SPG....**	1
Ergänzende Informationen und Anmerkungen			

Trend	**Qualitative Konzepte**	
Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	**Mittelfristig** (5 bis deutlich über 10 Jahre)	**Langfristig** (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
X	X	

Relevanz für Linz gering / mittel / hoch weil/wegen.....	**Unschärfen / Unsicherheiten** in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...
Voraussetzung für erfolgreiche Vernetzung und regionale/internationale Positionierung	

Trendbeschreibung Worum geht es? Welche Indikatoren gibt es?	Offensive, nachhaltige Konzepte statt passive Reaktion auf kurzfristige Moden. Die Diskussionen um die inhaltliche Ausrichtung eines neuen Musiktheaters in Linz, aber auch der Umstand, dass sich viele Städte nun um einen Kultur-entwicklungsplan bemühen, sind Beispiele für die international feststellbare Tendenz, der Krise der Institutionen mit qualitativen Konzepten zu begegnen. Allein schon wegen der überall herrschenden schlechten finanziellen Lage der Kulturinstitutionen und wegen des starken Konkurrenzdrucks setzt sich die Erkenntnis durch, dass mittelfristig mittels Eventkultur, Starkult-Bedienung oder durch eine Flucht in totale programmatische Beliebigkeiten vor allem mittelgroße öffentliche Kulturunternehmen am Markt nicht bestehen können. Statt dessen (was keineswegs totale Enthaltsamkeit in Richtung Events, Stars, Crossover, etc. heißen muss) werden immer häufiger spezifische Konzepte entwickelt: Aufbauen auf die je eigenen historischen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Voraussetzungen und Umlandbedingungen, Stärkung der vorhandenen Stärken, Besetzung von „Nischenplätzen“ am regionalen und internationalen Kulturmarkt, Entwicklung von speziellen Sonderprogrammen und anderes mehr sind in der Regel die Bausteine für die Erstellung von spezifischen, unverwechselbaren lokalen bzw. regionalen Kulturkonzepten (vgl. Salzburger Festspiele, Bregenzer Festspiele, Ruhr-Triennale u.a.). Nur wenn die öffentlichen Institutionen, aber auch die freie Szene für sich selbst solche Konzepte entwickeln, wenn also ihre eigenständige Lebensfähigkeit gesichert ist, kann der nächste Schritt (siehe z.B. Trend „Vernetzung“) zum qualitativen Ausbau erfolgreich sein.
Linz-relevante Akteure / Aktivitäten	LeiterInnen und Teams der Kulturinstitutionen, KulturpolitikerInnen
Ergänzende Informationen und Anmerkungen	

Trend betrifft auch die SPG....	

Trend	**Sampling-Gesellschaft**	
Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	**Mittelfristig** (5 bis deutlich über 10 Jahre)	**Langfristig** (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
	X	

Relevanz für Linz gering / mittel / hoch weil/wegen.....	**Unschärfen / Unsicherheiten** in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...
keine unmittelbare gesellschaftspolitische Relevanz gegeben	

Trendbeschreibung Worum geht es? Welche Indikatoren gibt es?	In der so genannten Sampling-Gesellschaft sucht sich der einzelne Jugendliche seine Werte und Selbststilisierungen baukastenartig zusammen. Dieser Mix kann auf den ersten Blick als Widerspruch erscheinen, sein Charakteristikum ist aber, dass ideologiefrei vermischt, gemischt und gesampelt wird (z.B. einerseits Körperbewusstsein, andererseits Ecstasy; einerseits Wunsch nach Sicherheit, andererseits aber nach Selbstverwirklichung; einerseits stark ausgeprägtes Leistungsdenken, andererseits soll alles locker gehen). Die Funktionen des Samplings sind: • experimentieren und gestalten • praktisches Handling der Optionenvielfalt • kulturelle / stilistische Innovation • Abgrenzung gegenüber der Elterngeneration		
Linz-relevante Akteure / Aktivitäten	internationale und lokale Jugendszene, Jugendvereine, Eltern	**Trend betrifft auch die SPG....**	4
Ergänzende Informationen und Anmerkungen			

Trend	**Akzeptanz der Kunst- und Kultureinrichtungen hängt verstärkt mit atmosphärischen Rahmenbedingungen zusammen**		
Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	**Mittelfristig** (5 bis deutlich über 10 Jahre)	**Langfristig** (etwa ab 15 bis 20 Jahre)	
	X		
Relevanz für Linz gering / mittel / <u>hoch</u> weil/wegen.....	**Unschärfen / Unsicherheiten** in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...		
	Nachbesetzungen in den kulturellen Institutionen im Linzer Raum; abweichende Konzepte der internationalen Avantgarde		
Trendbeschreibung Worum geht es? Welche Indikatoren gibt es?	In den letzten Jahren haben v.a. die klassischen Kultureinrichtungen wie Museen, Theater etc. trotz gleich bleibender Qualität und PR mit einem verstärkten Besucherrückgang zu kämpfen. Die Ursachen dafür werden vor allem im Bereich der Infrastruktur dieser Institutionen gesehen. Als funktionierendes Beispiel wird der Großkinobereich gesehen. Hier wird großer Wert auf die Zugangsmöglichkeiten in ein – dem jeweiligen Publikum entsprechendes – „Wohlfühlklima“ gelegt. Dazu gehören gastronomische Ausrüstung, „Klangkulisse“, Ambiente, Öffnungszeiten, Einbindung in städtisches Alltagsleben, Parkplätze, verkehrstechnische Erreichbarkeit etc. Es wird verstärkt um Einbindung der entsprechenden Erlebnisräume in das jeweilige Konzept der Institution gehen (z.B. Musiktheater / Quartier Latin). Als ein konkretes Beispiel wird der Raum zwischen Lentos, Brucknerhaus und Hauptplatz gesehen, der bisher in kein Konzept eingebunden war. Als begrenzende Faktoren wirken die räumlichen Gegebenheiten. Die meisten großen Kultureinrichtungen befinden sich im innerstädtischen Bereich (im Gegensatz z.B. zu den Großkinos am Stadtrand). Dadurch stehen nur bedingt die dazu notwendigen Flächen zur Verfügung.		
Linz-relevante Akteure / Aktivitäten	Kulturpolitiker, Leiter der Linzer Kultur- und Szeneeinrichtungen (z.B. transpublic), Kulturschaffende, Publikum	**Trend betrifft auch die SPG....**	
Ergänzende Informationen und Anmerkungen			

Trend	**Vernetzung der Kultureinrichtungen auf qualitativ neuer Ebene**	
Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	**Mittelfristig** (5 bis deutlich über 10 Jahre)	**Langfristig** (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
X	X	

Relevanz für Linz gering / mittel / hoch weil/wegen.....	**Unschärfen / Unsicherheiten** in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...
es darüber mitentscheidet, wie sich Linz in den nächsten Jahren national und international positionieren kann, und weil es für die Vorbereitung und Präsentation Richtung europäische Kulturhauptstadt wichtig ist	Nachbesetzungen in den kulturellen Institutionen im Linzer Raum; kulturpolitische Entwicklungen

Trendbeschreibung Worum geht es? Welche Indikatoren gibt es?	Qualitätsschub in inhaltlicher wie breitenwirksamer Hinsicht durch neue Vernetzungsprojekte. Mit Ausnahme des Theaterneubaus und teilweise der Absicherung der Infrastruktur für die freie Szene ist der Aufbau einer qualitätsvollen „Hardware“ im Kultur- und Kunstbereich für längere Zeit abgeschlossen (Brucknerhaus, Posthof, AEC, Lentos, OK-Centrum, Stadtwerkstatt u.a.). Im nächsten Schritt ist absehbar, dass verstärkt in die „Software“ zu investieren sein wird, d.h. in die organisatorischen, logistischen, ökonomischen und geistig-künstlerischen Potenziale in der Stadt und der Region. Vordringlich ist davon auszugehen, dass die bereits vorhandene Tendenz zur Vernetzung von Kultureinrichtungen und -initiativen auf eine neue Qualitätsstufe gehoben wird. Zunächst bedarf es dazu der inhaltlich klaren Positionierung und Qualitätssicherung der einzelnen Institutionen und Initiativen selbst. Nur auf einer von starken, konzeptuell gefestigten und von sich aus ausstrahlenden Kulturinstitutionen getragenen Basis wird es gelingen, nachhaltig wirkende neue Impulse und Synergien durch gezielte Schritte der Vernetzung zu gewinnen. Insbesondere Kultureinrichtungen der Stadt Linz und des Landes OÖ, aber auch der Bund und die freie Szene werden innerhalb der nächsten Jahre angehalten sein, konkrete Projekte zu entwickeln, bei denen Kooperationen und Synergiegewinne Teil dieser Projekte sind. Dies gilt sowohl intern für städtische bzw. von der Stadt kontrollierte Institutionen, wie auch für die Kooperation zwischen Institutionen unterschiedlicher öffentlicher Trägerschaften.		
Linz-relevante Akteure / Aktivitäten	KulturpolitikerInnen, Kulturszene, LeiterInnen der Kultureinrichtungen in Linz, Tourismus	**Trend betrifft auch die SPG....**	
Ergänzende Informationen und Anmerkungen			

Trend	**Vielfalt des Kunstbegriffs**	
Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	**Mittelfristig** (5 bis deutlich über 10 Jahre)	**Langfristig** (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
X	X	

Relevanz für Linz gering / mittel / hoch weil/wegen.....	**Unschärfen / Unsicherheiten** in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...
hauptsächlich extern beeinflusst; trotzdem wichtig für Programmierung und Image als „Innovations-Stadt“	Entwicklung der internationalen Kunstszene

Trendbeschreibung Worum geht es? Welche Indikatoren gibt es?	Vielfalt von Kunstproduktionen bei gleichzeitiger Suche nach „neuen Sicherheiten“. Trotz der Ausdifferenzierung der Kultur- und Kunstbereiche im 20. Jahrhundert gab es bis in die 70er Jahre doch klar erkenn- und beschreibbare Kunstszenen und -kriterien. Dann setzte sich in wichtigen Teilen der zeitgenössischen Kunstproduktion eine „Entgrenzung des Kunstbegriffs“ durch: keine von außen oder von anderen vorgegebenen Regeln, sondern der/die KünstlerIn selbst bestimmen, was Kunst ist. Weder Inhalte noch Formen kennen dabei irgendwelche Grenzen (spontane Aktionen, soziale Interventionen, Auseinandersetzung mit bestimmten Traditionen oder Kunsträumen und vieles mehr). Parallel dazu verlief insbesondere in Klein- und Mittelstädten eine Krise der traditionellen Institutionen: der Kinos, der Theater, des Konzertwesens, der Museen. Die Versuche, Auswege aus dieser Krise zu finden, reichte ab den 90ern von Crossover-Programmen bis zu Starkult oder dem Errichten von multi-funktionalen Unterhaltungstempeln an den Peripherien. Dieser Mainstream besteht nach wie vor; allerdings sind bereits Gegenströmungen insbesondere zur totalen Entgrenzung des Kunstbegriffs erkennbar (vgl. Boom der klassischen Fotografie oder der Malerei), ebenso wie eine Suche nach gewissen Sicherheiten in der Beurteilung ästhetischer Werte. Aller Voraussicht nach wird diese Entwicklung eine Zeit lang in Form von nebeneinander laufenden Positionen und Strömungen verlaufen, wobei weder eine Rückkehr zum klassischen bürgerlichen Bildungsbegriff noch eine gänzliche Auflösung der autonomen Kunstproduktion in andere Bereiche (Design, soziale Bereiche, Werbung, Touristik usw.) zu erwarten ist.		
Linz-relevante Akteure / Aktivitäten	KünstlerInnen, Kulturschaffende, Linzer Kultureinrichungen, KulturpolitikerInnen	**Trend betrifft auch die SPG....**	
Ergänzende Informationen und Anmerkungen			

Trend	**Wellness**	
Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	**Mittelfristig** (5 bis deutlich über 10 Jahre)	**Langfristig** (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
X	X	

Relevanz für Linz gering / mittel / hoch weil/wegen.....	**Unschärfen / Unsicherheiten** in Bezug auf die Trendentwicklung bestehen hinsichtlich ..../ weil... / durch...
die Wellness-Bewegung sich positiv auf das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung auswirkt	Aufkommen neuer Freizeitbewegungen

Trendbeschreibung Worum geht es? Welche Indikatoren gibt es?	Während Gesundheit früher lediglich als Abwesenheit von Krankheit definiert wurde, engagieren sich die Menschen jetzt aktiv für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden (neues Gesundheits- und Körperbewusstsein). Der Wellness-Trend steht zudem in engem Zusammenhang mit dem Trend zur Verlangsamung und Entschleunigung. In einer sich ständig verändernden Zeit entsteht der Wunsch nach bewussten Pausen und bewusstem Leben, der durch Arbeitsdruck und Flexibilisierung bedingt ist. Die Auswirkungen des Wellness-Trends sind sehr vielfältig. Er spielt eine wichtige Rolle im wirtschaftlichen Bereich (Nahrungsmittelindustrie – „Functional Food“, Dienstleistungen), dem Gesundheitsbereich (Prophylaxe) und im Fremdenverkehr (Kur- und Thermenhotels). Der Wellnessbereich wird auch in den nächsten Jahren wachsen. Allerdings ist damit zu rechnen, dass die aktiven Elemente (aktive Veränderung der Ernährungsgewohnheiten, usw.) gegenüber den passiven Elementen (z.B. Massage) verstärkt werden.		
Linz-relevante Akteure / Aktivitäten	Gesundheitspolitiker, Fremdenverkehr, Ärzteschaft, Akteure am Wellnessmarkt (Wellness-Studios, Apotheken, u.a.)	**Trend betrifft auch die SPG....**	4, 5
Ergänzende Informationen und Anmerkungen	Für die Stadt Linz ergibt sich auf dem Wellness-Sektor eine große Lücke. Außerdem gibt es im Gegensatz zu anderen Städten (z.B. Bad Schallerbach) keinerlei Kur- und Thermenangebot.		

Schlüsselfaktoren

Name der Sub-Projektgruppe	**Kultur, Freizeit, Sport, Information und Medien**				
Schlüsselfaktor	**Kurzbeschreibung**	**Linz-Bezug**	**Entwicklung ohne größere Unsicher-heiten**	**Entwicklung mit Unsicher-heiten**	**Vernetzung mit SPG**
Durchdringung aller Lebensbereiche durch neue Medien	Neue Medien werden selbst-verständlicher Teil unserer Alltags-kultur Gefahr der Ausgrenzung wird größer aufgrund technischer, sozialer und finanzieller Faktoren Neue Formen der Informationsgewin-nung und der Kommunikation entstehen → Demokratisierung?	Initiativen für größere Zugangsgerech-tigkeit werden notwendig Neue Kommunikation-beziehungen zwischen Bürger und Politik werden möglich (Prozessdemo-kratie)	X		1,2
Gesteigerte Bedeutung von Information und Wissen	Wissen als Produktionsfaktor wird immer wichtiger Informationsexplo-sion → Problem der Selektion	Positionierung der Stadt Linz in Fragen der Informationsver-mittlung Eindeutige Positionierung der Bildungs-anbieter im Zentralraum notwendig Multifunktiona-lität städtischer Einrichtungen gefordert	X		1, 2, 5, 6
Wellness	Wohlfühlen als Kriterium für die Gestaltung der Freizeit (evt. auch für den Arbeitsplatz) Positive Eigen-befindlichkeit (aktives Gesund-heitsbewusstsein) Entschleunigung Bewusst gesetzter Kontrast zum „hektischen Alltag“	Umgestaltung der Freizeit-Einrichtungen Neue Funktion des botanischen Gartens und der Parkanlagen Stadtverwaltung als Trendsetter (z.B. Fitness-möglichkeit für Magistratsbe-dienstete)		X	4, 5

Bedeutung der atmosphärischen Rahmen-bedingungen	In welchem Rahmen will ich mich selbst entfalten, inszenieren und das Lustprinzip maximieren? Atmosphärisches wird zu einem Qualitätskriterium für Veranstaltungen und Institutionen	Intelligente Erlebnisräume für die Stadt	X		5
Qualität	Qualitäts-ansprüche steigen in allen Bereichen	Jede Linzer Institution muss ihre eigene Charakteristik definieren und entlang eines Konzepts umsetzen. Erst dann folgen Kooperationen mit anderen	X		1-6
Vernetzung aller Bereiche	Zeitliche, räum-liche, strukturelle Vernetzung vieler Bereiche des Freizeit- und Arbeitsbereichs Freizeit und Arbeit greifen ineinander über	Nutzungs-zugänge, Öffnungszeiten müssen flexibler gestaltet werden Neue Diskussion über Eintrittspreise Neue Institutionen und Formate entstehen			1-6

Sub-Szenario Nr. 1 „Mut zur Lücke“

Linz versucht sich durch entschiedene Schwerpunktsetzungen international zu profilieren. Vorhandene Stärken (Neue Medien, Freie Szene, offene Räume – vgl. Kulturentwicklungsplan) werden gezielt und engagiert gefördert. Die Politik hat den Mut zugunsten dieser Zukunftsentwicklungen auf die vollständige Bandbreite des kulturellen Spektrums zu verzichten. Nur durch gezieltes Forschen und Experimentieren sowie der Vernetzung aller kulturellen Institutionen im Dienste der Schwerpunkte kann dieses Szenario umgesetzt werden.

Kennzeichen

- Internationalisierung und Öffnung der Stadt Linz
- Bewusste Konzentration auf wenige zukunftsorientierte Stärken der Stadt
- Viel Geld fließt in wenige Schwerpunkte
- Verzicht auf Vollständigkeit
- Mittel- und langfristig angelegt

Prämissen

- Information → Kommunikation; Wandel von Kulturtechniken
- Spezialisierung → Internationalisierung
- Zunehmende Professionalisierung
- Neue strukturelle Maßnahmen

Strategien

- Entschiedener politischer Gestaltungswille
- Akteure, welche die Entwicklung tragen und vorantreiben, sind entscheidend

Gefahr/Risken

- Kein Geld, Schwierigkeit der Ideenfindung und klarer Konzeption
- Politisch schlechter verkaufbar

Maßnahmen

- Finanzierung muss aus der Tagespolitik herausgehalten werden („Stiftungsansatz“)
- Einsatz von viel Risikokapital (innerhalb des Schwerpunktbereichs breit gestreut)
- Vernetzung mit Uni und Kunstuni (Forschung)

Sub-Szenario Nr. 2 „Regionalität als Konzept“

Linz betreibt ein Kultur- und Freizeitprogramm mit Hauptaugenmerk auf eine möglichst vollständige Abdeckung aller Kultur- und Freizeitsparten. Im Vordergrund der Programmgestaltung stehen die potenziellen Konsumenten, Besucher, Kunden. Mehrere Varianten dieses Szenarios sind denkbar, so zum Beispiel ein stärkerer Fokus auf ein typisch bildungsbürgerliches Repertoire (Musiktheater etc.), aber auch in Fortsetzung einer „alten“ Linz-Tradition eine Neu-Interpretation des „Kultur-für-Alle-Ansatzes“. Bildung/Status und/oder Vergnügen und Erlebnis sind hier die Kriterien, welche die Konzeption von Kultur prägen. Vom Ansatz her ist dieses Szenario variabel und kann auf veränderte finanzielle Rahmenbedingungen gut reagieren.

Kennzeichen

- Wahrnehmung der typischen Aufgaben einer Landeshauptstadt
- Mittelschicht-orientiertes Programm
- Event-Orientierung bei Kultur und Freizeit
- Unmittelbare Zufriedenheit eines breiten Teils der Bevölkerung
- Gefahr der Provinzialisierung

Prämissen

- Mehrere Kanäle gleichzeitig
- Qualität definiert sich über Quantität
- Regionalisierung (Authentizität)
- Nutzung des bestehenden Umfeldes / neue strukturelle Maßnahmen
- Spaß als Motivationsfaktor
- Wellness

Strategien/Verhinderung

- Ohne klare politische Zielvorgaben stellt sich dieses Modell selbsttätig ein
- Weitere Professionalisierung des Eventmarketings
- Breite Krisenstimmung (z.B. Arbeitslosigkeit) führt zu Änderung des Lebensgefühls

Bedeutung für Linz

- Linz ist eine prototypische Landeshauptstadt
- Alles lässt sich gut verwalten (verwaltungsorientierter Ansatz)
- Man entspricht den typischen Erwartungen
- zeitgeistig und konsumorientiert

Maßnahmen

- Laufende Bespielung der vorhandenen Institutionen
- Bau des Musiktheaters aus Vollständigkeitsgründen / Aufbau eines Fußballvereins
- Stärkere Zusammenarbeit mit Eventagenturen und Tourismus

Sub-Szenario Nr. 3 „Offene Wissensgesellschaft“

Linz fokussiert seine Aktivitäten auf das Entstehen einer „offenen Wissensgesellschaft“. In diesem Szenario sind neue Medien und Technologien selbstverständlicher Bestandteil des Alltags (fast) aller Bewohner. Der Fokus der Aktivitäten liegt auf „immaterieller Arbeit“, hochqualifizierte Dienstleistungsberufe werden gefördert und gepusht (NetzwerkspezialistInnen, KommunikationsberaterInnen, GesundheitsexpertInnen, DesignerInnen und GestalterInnen etc.). Diese sogenannten Wissensarbeiter, deren Spezialwissen in verschiedenste Kontexte (lokal und international) übertragbar ist, schaffen ein Klima der Dynamik und Flexibilität. Multimediale Erlebnisräume prägen die Freizeitkultur (Spiel + Bildung), während es im Kunst- und Kulturbereich zu mehr Professionalisierung, verstärkten Systematisierungen (komplexe Datenbanken etc.) bzw. einer selbstverständlichen Integration neuer Technologien in den Ausstellungsalltag kommt. Ganz generell besteht bei diesem Szenario die Gefahr, dass jene Personen oder Institutionen mit geringeren Potenzialen und Möglichkeiten außen vor gelassen werden („Digital Divide“).

Kennzeichen

- Jeder Empfänger wird (potenziell) zum Sender (Demokratisierung ?)
- Dem explosionsartigen Ansteigen der Informationen wird mit intelligenten Selektionsmethoden (Software-Agenten etc.) geantwortet → „maßgeschneiderte Information“
- Neue Wissensberufe prägen die Berufs- und Ausbildungslandschaft
- Gefahr der Ausgrenzung wird aufgrund technischer, sozialer und finanzieller Faktoren größer

Prämissen

- Durchdringung aller Lebensbereiche durch neue Medien:
- Information → Kommunikation, Gefahr des Digital Divide
- Gesteigerte Bedeutung von Information und Wissen: Wandel von Kulturtechniken, Verbreiterung von Wissen, Verlust von Wissen (traditionellen Beständen), Kontrolle der Wissensbestände
- Qualität: Kommerzialisierung, Spezialisierung → Internationalisierung
- Zunehmende Professionalisierung
- Vernetzung aller Bereiche
- Zunehmende Individualisierung

Bedeutung für Linz

- Dynamisierung
- Veränderung der wirtschaftlichen Schwerpunkte (immaterielle Güter und Dienstleistungen)
- Auf der politisch-organisatorischen Ebene bedeutet dieses Szenario ein Überdenken „alter Strukturen“ und ein Anpassungsprozess an neue Kommunikations- und Interaktionsprozesse, wobei Technik und System einander wechselseitig bedingen und prägen (z.B. flache Hierarchien stellen sich aufgrund neuer Medien nicht von selbst ein)

Maßnahmen

- Deutliche Senkung der Kosten für Telekommunikationsinfrastrukturen und ihre Nutzung
- Gezielte Förder- und Schulungsmaßnahmen für alle Altersschichten unter besonderer Berücksichtigung der Randgruppen
- Fokus der Bildungseinrichtungen auf die „neuen“ Berufe der Wissensgesellschaft
- Gründerzentren, Science Parks, Forschungsschwerpunkte, Lehrgänge (enges Zusammenspiel von Wirtschaft und Ausbildungseinrichtungen)